Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 34 (1951)
Heft: 2

Nachruf: Otto Burkhardt, Zürich
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einer spätern in glühenden Farben gehaltenen Schrift «Le livre du peuple» (Das Volksbuch, 1838) findet sich die Entwicklung seiner sozialpolitischen Auffassung. Außerdem verfaßte er noch folgende Arbeiten: «L'esclavage moderne» (Die moderne Sklaverei, 1840) und «Le pays et le gouvernement» (Das Land und die Regierung). Dieses Pamphletes wegen wurde er vor Gericht gezogen, zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Franken Buße verurteilt. In späteren Büchern «Question du travail» (Arbeiterfragen, 1849) und «De l'absolutisme et de la liberté» (Vom Absolutismus und von der Freiheit) geißelte er nicht weniger scharf die sozialen und gesellschaftlichen Zustände seiner Zeit. In dem die Arbeiterfrage behandelnden Volksbuch ist u. a. zu lesen: «Wenn man die Fülle allen Leidens zusammenzählen wollte, die das Volk, nicht etwa infolge zwingender Notwendigkeit der Naturgesetze, sondern um der Sünden der Gesellschaft wegen, seit Jahrhunderten und aber Jahrhunderten erdulden mußte, so würde diese Summe der Gesamtzahl aller Grashalme gleichkommen, die die von seinen Tränen benetzte Erde bedecken.» Lamennais forderte das Volk auf, sich seiner Widersacher, deren Herrschaft auf Lüge und Usurpation aufgebaut ist, zu entledigen und die Herrschaft der Pflicht und des Rechts zu proklamieren. Lamennais wollte sich nicht damit begnügen, einige Mißstände abzuschaffen und einige Verbesserungen in die Gesetze einzuführen. Es kam ihm vielmehr darauf an, die Grundlagen der Gesellschaft selbst zu ändern, ein neues Prinzip an die Stelle des alten zu setzen, nämlich die Gleichheit der Natur an die Stelle der Ungleichheit der Geschlechter, die Freiheit Aller an die der geborenen und absoluten Herrschaft Einzelner. Er sah den Sinn des Christentums darin, daß es sich über die religiöse Gesellschaft hinaus verbreite, die staatliche Welt mit seinem mächtigen Leben beseele, nachdem es die intellektuelle und moralische auf die höchste Stufe ihrer Vollkommenheit gebracht haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

TOTENTAFEL

Otto Burkhardt, Zürich

Die Ortsgruppe Zürich hat, kaum daß wir über die Schwelle des neuen Jahres getreten sind, den Verlust eines treuen Mitgliedes zu beklagen. Am 12. Januar galt es, Gesinnungsfreund Otto Burkhardt im Krematorium die letzte Ehre zu erweisen, nachdem er Mittwoch, den 10. Januar, unerwartet rasch gestorben ist.

Gesinnungsfreund Otto Burkhardt wurde am 1. Februar 1880 geboren. Schon im Knabenalter verlor er beide Eltern und wurde in der Folge im Waisenhaus erzogen. Es harrte seiner ein hartes Leben, reich befrachtet mit Widerwärtigkeiten, arm an Freuden. Seine Lebenserfahrungen und die daraus gezogenen Schlüsse führten ihn zur freidenkerischen Weltanschauung, der er durch die Mitgliedschaft in der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz Ausdruck gab. — Gesinnungsfreund Prof. Martin Junker sprach Abschiedsworte von tiefem Gehalt, wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei. R.

STREIFLICHTER

Die Verantwortung des katholischen Naturforschers

Im päpstlichen «Osservatore Romano» v. 3. Juni 1950 veröffentlichte ein «hoher Kirchenfürst» einen Aufsatz «Dall'origine del corpo umano. Responsibilità dei paleo-antropologici cattolici.» Die Lehre «vom Ursprung des menschlichen Leibes» dürfe nicht voraussetzungslos aufgestellt werden, sondern müsse der Verantwortung für den frommen Glauben Rechnung tragen. In der «Schweizerischen Kirchen-Zeitung», dem katholisch-strenggläubigen Wochenblättli aus Luzern, heißt es darüber:

> «Die Verantwortung des katholischen Anthropologen erblickt der Kirchenfürst darin, daß — wenn der Entwicklungsgedanke auch auf den Menschenleib ausgedehnt wird — in den Gläubigen nur zu leicht der Glaube an die uranfängliche und höchst vollkommene natürliche und übernatürliche Ausstattung des Menschen, an die Einheit des Menschengeschlechts und die Allgemeinheit der Erbschuld erschüttert und der Autorität der großen Theologen der Neuzeit schlimmer Eintrag getan wird.»

Also, es kommt nicht auf die Wahrheit wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ergebnisse an, sondern auf deren Nützlichkeit für die Erhaltung eines dogmatischen Glaubens! Krasser hätte der Kirchenfürst seine stupide Ablehnung voraussetzungsloser Wissenschaft nicht dokumentieren können. Die hohe Klerisei scheint trotz ihren schon wiederholt erlebten Blamagen (Galilei usw.) nichts gelernt zu haben. Und das Luzerner Theologenblättli stimmt in einer über die Monate Juli und August sich hinziehenden Diskussion wiederholt jener römischen Forderung zu.

Man muß ab und zu solche Elaborate lesen, um sich wieder einmal die völlige Unmöglichkeit katholischer Denkweise zu vergegenwärtigen. xy.

Eine Resolution

An der letzten Zürcher Katholikentagung, die letzten Herbst in der Stadt Zürich stattfand, wurde in einer Resolution dem Bischof von Chur für die Unterstützung gedankt, die er und seine Vorgänger den Zürcher Katholiken hatten angedeihen lassen. Die Teilnehmer an der Tagung fanden den Zeitpunkt für gekommen, das Gesetz über das kantonale Kirchenwesen vom Jahre 1863 zu revidieren, da die Katholiken nunmehr rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmachen. — Ob die Zürcher Zwinglianer wohl bald etwas merken? B.

Triumph der Technik vor 2000 Jahren

Machen sich die heutigen Techniker groß mit ihren Weltraumraketen, ihrem Katzensprung auf den Mond, während man seit der 1. November 1950 ganz genau weiß, daß vor rund 2000 Jahren eine Frau aus dem jüdischen Volke, die vermutlich weder lesen noch schreiben konnte und von der Physik keine Ahnung hatte, bloß mit ihrem gewöhnlichen Kleide angetan, ohne Sauerstoffapparat zum Himmel aufgefahren ist, nicht etwa als dünnes, eigenschaftloses Seelchen, sondern körperlich, in richtiger natürlicher Größe und Beschaffenheit. Gute Fahrt, gute Fahrt! B.

Zum Stratosphärenflug Mariae

Rom. Grandioses Schauspiel. Grandiose Zuschauermenge. Der Rom-Korrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung» ist eifrig bemüht, die freisinnigen und protestansichen Leser des Blattes über die pompösen Feierlichkeiten anläßlich der Dogmatisierung des Glaubens an die körperliche Himmelfahrt Mariae zu unterrichten. Verständlicherweise, denn es ist ein Weltereignis: *sämtliche Naturgesetze sind aufgehoben, sämtliche naturwissenschaftlichen Erkenntnisse null und nichtig.* Das Gewimmel und Gebimmel in Rom scheint dem Korrespondenten der «NZZ» das Denken etwas verwirrt zu haben. Er schreibt: «Aus allen Himmelsrichtungen — mit Ausnahme des von der Sowjetunion beherrschten Ostens — sind die nicht in Rom residierenden Kardinäle derart zahlreich eingetroffen, daß von 53 *lebenden* Purpurträgern am morgen stattfindenden Konsistorium 39 teilnehmen werden.» Leider sagte er nicht, wieviele *tote* Kardinäle nach Rom gereist sind. Br.